

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1943)

**Artikel:** Wie der Töpfer arbeitet  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988649>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

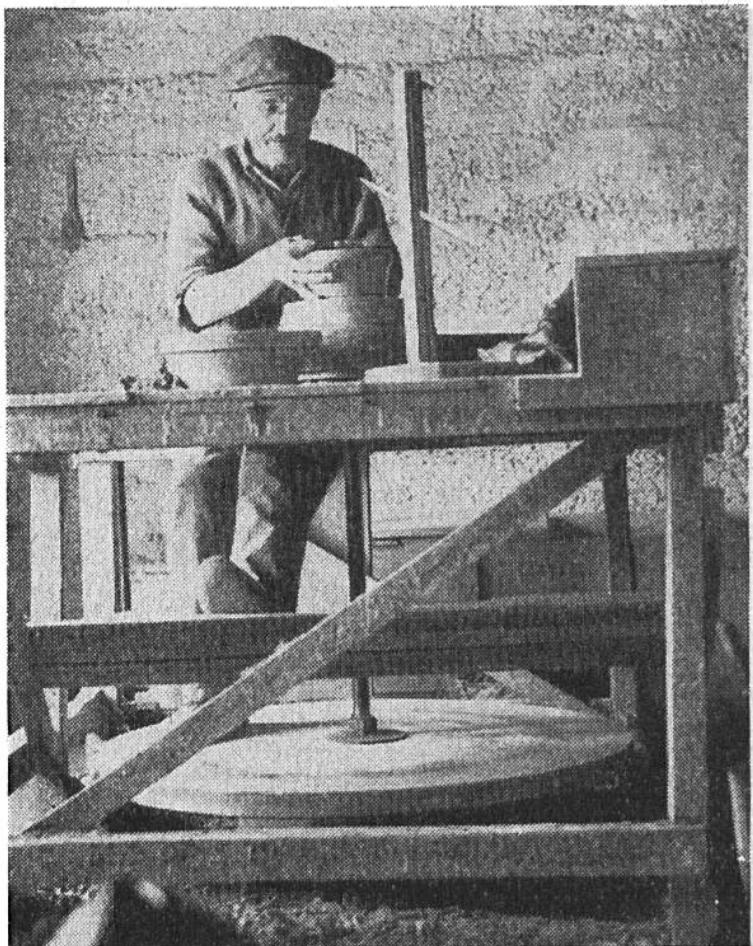


Eine  $1\frac{1}{2}$  m hohe Tonvase wird auf der Töpferscheibe freidrehend hergestellt.

## **WIE DER TÖPFER ARBEITET.**

Die Töpferscheibe ist eine der ersten Arbeitsmaschinen, deren sich die Menschen bedienten; in Ägypten war sie schon vor 7000 Jahren in Gebrauch. Die geniale Erfindung aus frühester Zeit menschlicher Kultur ist eine jener wenigen Schöpfungen, an deren ursprünglicher Form selbst die moderne Technik nichts zu verbessern fand. Einzig der Antrieb geschieht heute da und dort durch einen Motor.

Die Töpferscheibe besteht aus einer starken, senkrecht stehenden Achse, welche oben eine kreisrunde kleine Platte, die Dreh- oder Formscheibe, trägt. Am untern Ende ist eine etwa 15 cm dicke, schwere Holzscheibe von meist 80 bis



100 cm Durchmesser befestigt. Durch Stossen mit den Füssen wird diese Antriebs scheibe in langsame oder schnelle Umdrehung versetzt, je nachdem wie es die jeweilige Arbeit erfordert. Der Töpfer sitzt auf einer Bank, die so hoch angebracht ist, dass seine herunterhängenden Füsse bequem bis auf die Tretscheibe reichen. Soll ein Gefäss angefertigt werden, so legt der Arbeiter auf die obere Scheibe einen Klumpen Lehm, der bei angetriebener Drehscheibe sofort mit im Kreise herumwirbelt. Nun drückt der Töpfer mit den nassen Handflächen den Ton-

Bild oben: Das Formen eines Tongefäßes frei von Hand auf der Töpferscheibe. Mit dem rechten Fuss setzt der Töpfer die grosse Drehscheibe unten, je nach Bedarf rasch oder langsam, in Bewegung. Bild unten: Während die Tonmasse ständig gedreht wird, entsteht unter den geschickten Händen des Töpfers rasch die gewollte Form.

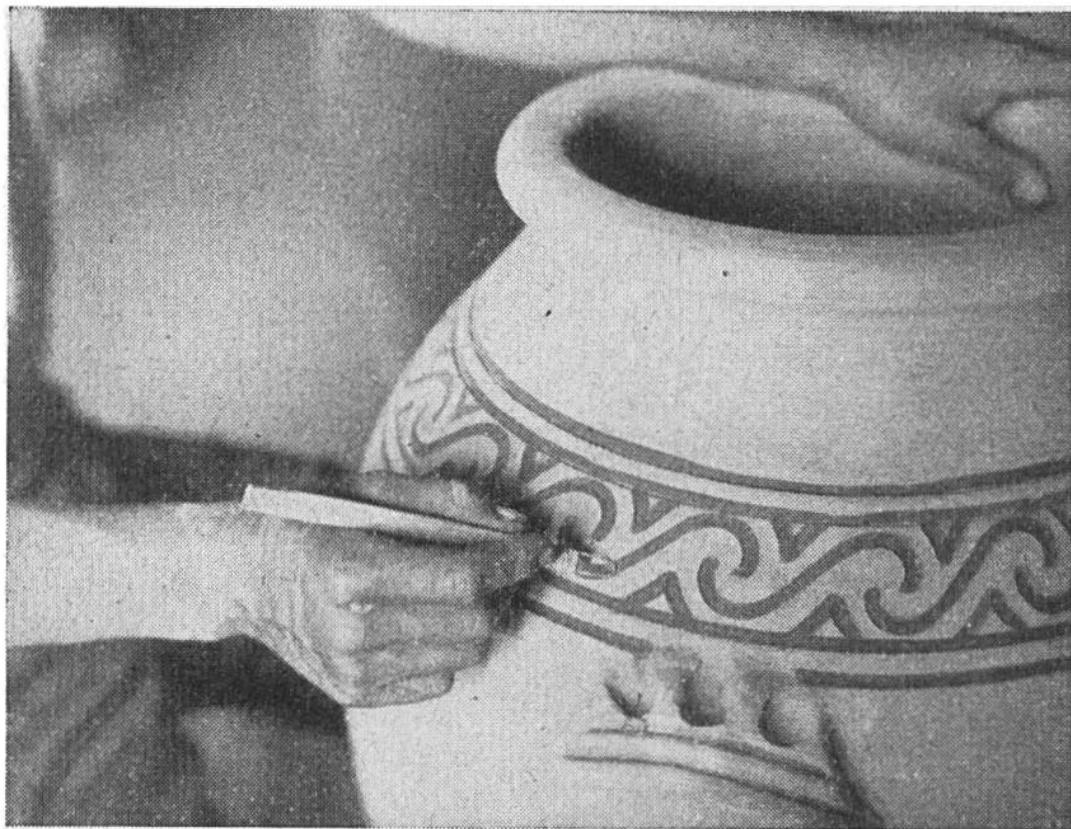


Der Hof einer Töpferei in Südfrankreich. Schön geformte Blumenkübel und prachtvolle Tonkrüge zeugen nicht nur von der Geschicklichkeit der Hände, sondern auch von dem fein ausgebildeten Kunstsinn des Töpfers.



ballen zu einer fast kugelförmigen Gestalt, presst dann von oben her beide Daumen in die Masse, wodurch er den inneren Hohlraum schafft. Der Lehm lässt sich dabei wie Teig ziehen, so dass man ihm mit Hilfe der feinfühligen Finger oder eines kleinen hölzernen Brettchens, der „Schiene“, jede gewünschte Form

Vermittelst einer Schablone werden Teller geformt.



Anbringen des Dekors an einem grossen Tonkrug. Mit ruhiger Sicherheit führt die Hand den Spatel und zieht das breite Linienmuster.

zu geben vermag. Das fertige, aber noch sehr weiche Stück wird mit einem Draht von der Scheibe abgeschnitten und zum Trocknen gesetzt. Für schwierigere Formen benutzt der Töpfer auch die Schablone. Sie ist so aus Holz oder Blech geschnitten, dass sie auf der einen Seite das Profil, das heisst die Aussenlinie des zu formenden Gegenstandes darstellt. Hält nun der Arbeiter diese Schablone an die fortwährend kreisende Tonmasse, so nimmt diese die Gestalt an, die ihr von der Schablone bestimmt wird.

Ein weiteres Hilfsmittel besteht in einer einfachen, massiven Gipsform, die auf der Mitte der Töpferscheibe befestigt ist. Sie bildet bei tellerförmigem Geschirr den inneren Hohlraum des entstehenden Gegenstandes; auf die Gipsform wird dann der Lehm aufgepresst. Die äussere Gestalt erhält der Gegenstand durch die Schablone, wie wir oben beschrieben haben.

Mit Hilfe der Töpferscheibe können sehr schwierige Topfformen ganz gleichmässig gedreht werden. Das Formen erfordert aber grosse Geschicklichkeit, die nur durch lange, sorgfältige Übung und Erfahrung erreicht wird.